

dasPhi

Bewegungsunfähig

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Abgeschlossen

Auszug:

"Severus bemerkte, dass mit Harry etwas nicht stimmte. Mitten im Flug nahm er plötzlich die Hände vom Besen und legte sie vor die Augen. Er schien zu leiden, denn sein Gesicht war schmerzverzerrt. Doch niemand lenkte mehr den Besen und er trudelte ein paar Meter weiter in die Höhe."

Sirius ist gerade im Ministerium verstorben. Harry macht sich große Vorwürfe und steht im Moment total neben sich. Er findet nur eines das in von dem tiefen Schmerz ablenken kann, doch dieses Eine wird ihm zum Verhängnis.

Vorwort

Warnung: Deathfic, Sadfic

Disclaimer: Alle handelnden Figuren und Orte stammen aus der Feder J.K. Rowling

Inhaltsverzeichnis

1. Ablenkung gesucht
2. Verletzungen
3. Das Erwachen
4. Schlussendlich

Ablenkung gesucht

Harry saß im Gemeinschaftsraum der Gryffindors. Auf den Ländereien ging bereits wieder die Sonne auf und der hellgelbe Ball spiegelte sich im See. Der Tau im Gras glitzerte und die Fenster warfen bunte Lichtspiele auf die Korridore des Schlosses.

Doch Harry hatte keine Augen für die Schönheiten des Lebens. Harry wollte auch keine Augen dafür haben. Sirius war zwei Tage zuvor verstorben und Harry gab sich die Schuld an dessen Tod. Hermine und Ron versuchten ihn zu beruhigen und ihm einzureden, er könne nichts dafür. Doch Harry wusste es besser. Wäre er nicht so dumm gewesen und auf diesen verdammten Traum herein gefallen, hätte er Sirius nie in eine solche Gefahr gebracht. Doch er musste ja ins Ministerium einbrechen. Er musste ja versuchen die Prophezeiung zu schützen. Er musste ja so dumm sein ein versuchen sich gegen die Todesser zu stellen. Er musste ja alles zerstören!

Harry nahm die Brille von der Nase und rieb sich die müden Augen. Es wollte nicht schlafen, er konnte nicht schlafen. Immer, wenn er die Augen zumachte, sah er das Gesicht von Sirius. Manchmal das Gesicht von Cedric. Hin und wieder tauchten auch seine Eltern auf. Alpträume verfolgten ihn und sie schienen immer schlimmer zu werden.

Also hatte Harry beschlossen, nicht mehr zu schlafen. Zumindest so lange nicht mehr zu schlafen, so lange er es aushielt.

Harry warf nun doch einen Blick aus dem Fenster und beobachtete die Sonne während sie sich über den Ländereien erhob.

Da fiel es Harry wie Schuppen von den Augen. Er wusste nun endlich, wie er sich ablenken konnte und gleichzeitig hatte er die Möglichkeit ein wenig wacher zu werden. Niemand würde ihn vermissen und niemandem würde es auffallen. Es war Wochenende und somit kein Unterricht. Er würde trainieren gehen!

Harry zog seinen Umhang aus. Er hatte beschlossen nur in seiner Uniform, die er noch vom Vortag trug, durch das Schloss auf das Quidditchfeld zu laufen.

Der Schwarzhaarige schlüpfte aus dem Portraitloch und sah sich um. Weit und breit waren weder Lehrer noch Schüler zu sehen. Die Karte der Rumtreiber hatte er natürlich nicht bei sich, doch er bezweifelte so früh an einem Samstag auf einen Menschen zu treffen.

Im Eilschritt durchquerte er das Schloss und lief über den vom Tau nassen Boden zum Quidditchstadion. Aus der Umkleidekabine holte Harry seinen Besen, den Feuerblitz. Erneut überkam ihn eine Welle von Wehmut. Diesen Besen hatte ihm sein Pate, Sirius geschenkt. Er würde nie das Chaos um dieses Geschenk vergessen. Man hatte ihn auf alle möglichen Zauber und Flüche getestet, um anschließend festzustellen, dass niemand diesen Besen manipuliert hatte.

Harry ging mit schnellen Schritten auf die Mitte des Feldes zu und sah sich um. Am Stadion hatte sich nichts verändert. Einzig der Sand, der während der Saison den Boden bedeckte fehlte. Harry stand also auf Steinboden und sog die klare Luft ein. Er versuchte sich an die wenigen aber glücklichen Begegnungen mit seinem Paten zu erinnern.

Währenddessen hörte im Schloss jemand Harrys eilige Schritte über die Gänge laufen. Dieser Jemand konnte sich in jedem noch so kleinen Schatten verstecken und wurde doch nie gesehen. Dieser Jemand war Severus Snape, der Lehrer für Zaubersprüche an der Hogwartschule für Hexerei und Zauberei.

Schnell hatte er herausgefunden, wem die Schritte gehörten und so folgte er fast unsichtbar dem jungen Potter auf die Ländereien. Ihm war aufgefallen, dass Harry in den letzten Tagen kaum noch etwas gegessen hatte. In der großen Halle, wo normalerweise die Malzeiten eingenommen wurden, war er nicht mehr anwesend und im Unterricht oft auch nur körperlich zugegen. Zu Schlafen schien er auch nicht mehr, denn seine Augenringe waren nicht zu übersehen. Offenbar lies er Granger und Weasley auch nicht mehr an sich heran, denn diese standen zwar meist in seiner Nähe, doch gesprochen wurde selten. Auch wenn Severus Snape Harry Potters Paten, Sirius Black, nicht ausstehen konnte, so hatte er doch ein wenig Mitleid mit dem Schüler. Er hatte vor ein paar Tagen schon wieder eine Ansprechperson verloren und war wieder völlig auf sich allein gestellt.

Severus war Harry mittlerweile auf das Quidditchfeld gefolgt. Harry stieß sich gerade vom Boden ab, als

Severus sich hinter einen Pfosten des Gerüsts stellte, um den jungen Mann ein wenig zu beobachten. Harry flog Spiralen, Loopings und inszenierte Sturzflüge, bei denen anderen schlecht geworden wäre. Severus musste zugeben, dass er dieses Talent eindeutig von seinem Vater James geerbt hatte.

Ungefähr eine halbe Stunde später, als Severus sich gerade abwenden wollte, um zum Schloss zurückzukehren geschah etwas, das das Blut in seinen Adern gefrieren ließ.

Harry flog gerade im Zick-Zack durch die Torpfosten, als ein stechender Schmerz ihm die Sicht nahm. Seine Narbe fühlte sich an, als würde sie brennen und sein Kopf war anscheinend gerade dabei zu zerbersten. Der Schmerz raubte ihm die Sicht und vor lauter Anstrengung nicht in ohrenbetäubendes Schreien zu verfallen lösten sich seinen Hände vom Besenstiel und umklammerten seinen schmerzenden Kopf.

Severus bemerkte, dass mit Harry etwas nicht stimmte. Mitten im Flug nahm er plötzlich die Hände vom Besen und legte sie vor die Augen. Er schien zu leiden, denn sein Gesicht war schmerzverzerrt. Doch niemand lenkte mehr den Besen und er trudelte ein paar Meter weiter in die Höhe.

Diese paar Meter waren jedoch ein paar Meter zu viel. Harry krachte mitsamt des Besens gegen das obere Ende des mittleren Torpfosten und fiel.

Der Sturz schien eine Ewigkeit anzudauern, doch Severus konnte sich nicht rühren. Er war viel zu geschockt über das Geschehen.

Plötzlich und mit einem dumpfen Aufprall landete Harry mit dem Rücken auf dem Steinboden. Er war sicher zwölf Meter in die Tiefe gestürzt und lag nun reglos am Fuße des goldenen Tores.

Verletzungen

Severus bemerkte, dass mit Harry etwas nicht stimmte. Mitten im Flug nahm er plötzlich die Hände vom Besen und legte sie vor die Augen. Er schien zu leiden, denn sein Gesicht war schmerzverzerrt. Doch nun lenkte niemand mehr den Besen und er trudelte ein paar Meter weiter in die Höhe.

Diese paar Meter waren jedoch ein paar Meter zu viel. Harry krachte mitsamt des Besens gegen das obere Ende des mittleren Torpfosten und fiel.

Der Sturz schien eine Ewigkeit anzudauern, doch Severus konnte sich nicht rühren. Er war viel zu geschockt über das Geschehen.

Plötzlich und mit einem dumpfen Aufprall landete Harry mit dem Rücken auf dem Steinboden. Er war sicher zwölf Meter in die Tiefe gestürzt und lag nun reglos am Fuße des goldenen Tores.

Severus starrte noch einige Sekunden lang auf den leblos wirkenden Körper, bis er endlich aus seiner Starre erwachte und zu seinem Schüler eilen konnte.

Harry atmete nur sehr flach und unregelmäßig, ein Bein schien gebrochen, die Narbe an Harrys Stirn blutete und der Nacken war seltsam überdehnt.

Da Harry auf dem Rücken gelandet war, konnte Severus auch dort keine Verletzung ausschließen. Aus diesem Grund sah er davon ab, Harry zur Schule hoch zu tragen.

Severus zückte seinen Zauberstab und richtete ihn auf Harry. Sofort schwebte der Junge waagrecht einen halbe Meter über dem Boden. Severus konnte so sicherstellen, dass er Harry keine weiteren Verletzungen zufügte, er ihn aber trotzdem schnell genug in den Krankenflügel schaffen konnte.

Einige Minuten später war Severus keuchend im vierten Stock angekommen. Er stieß die Flügeltüren zum Krankenflügel auf und ließ Harry hinter sich her schweben. Er legte ihn auf das erstbeste Bett und eilte in das Büro von Madam Pomfrey, welche sicherlich schon längst auf den Beinen war.

Bevor Severus die Türe noch erreicht hatte, kam sie ihm jedoch schon entgegen.

„Was soll denn dieser Lärm?“, rief sie ungehalten und starrte Severus in die dunklen Augen.

„Mr. Potter!“, keuchte Severus und deutete auf das Bett hinter sich.

„Um Himmels Willen! Was ist denn nur passiert, Severus?“

Poppy Pomfrey ließ ihm keine Zeit um Luft zu holen. Sie wollte sofort Antworten. Severus war auch bereit welche zu geben, war aber froh, dass Poppy gleichzeitig zuhören und ihre Diagnosesprüche benutzen konnte.

„Er ist geflogen, im Stadion. Er...“

„Im Stadion?“

Severus ließ sich nicht gerne unterbrechen und so fuhr er fort, ohne auf die Zwischenrufe einzugehen.

„Er kam ins Trudeln und stürzte auf dem Boden. Ich...“, Severus musste sich auf einem Stuhl Platz nehmen.

„Ich konnte nichts tun! Ich konnte mich nicht bewegen.“, schloss er leise und schien darüber nicht sehr glücklich zu sein. Sollte dem Jungen irgendetwas passiert unheilbares passiert sein, würde er sich ewig Vorwürfe machen.

Plötzlich flogen die Türen zum Krankenflügel erneut auf. Der Direktor persönlich trat ein und schien sehr besorgt zu sein. Das übliche Zwinkern in seinen Augen fehlte.

„Was ist passiert?“, fragte er und mit sorgenvoller Stimme.

Es war Madam Pomfrey, die ihm antwortete.

„Der junge Potter, Sir. Ich habe mich schon gefragt, wann er mich das erste Mal besuchen wird, doch dass so etwas passieren muss.“ Sie schüttelte ungläubig den Kopf, bevor sie erneut das Wort an Dumbledore richtete.

„Er hat eine Gehirnerschütterung, das linke Bein und zwei Rippen sind gebrochen, die Narbe ist, meines Erachtens nach nicht durch den Sturz aufgeplatzt. Was mir jedoch Sorgen bereitet ist sein Rücken.“, Madam Pomfrey schluckte. Heiler in der Zaubererwelt konnten Knochen in kürzester Zeit heilen und auch Blutungen zu stillen war kein Problem. Doch Wirbel und Knorpel waren, wie auch in der Muggelwelt, ein schwieriges

Unterfangen.

„Zwei Wirbel der Halswirbelsäule sind gequetscht, das Becken ist gebrochen und Wirbel und Nerven im unteren Rücken sind beschädigt. Das Becken wird heilen, genau so wie die Halswirbelsäule. Es wird vielleicht zwei Tage dauern und so lange werde ich ihn schlafen lassen, doch sobald die Schwellung zurückgeht, sollte auch das kein Problem mehr sein. Doch der Rücken...“

„Was soll das heißen, Poppy?“, keifte Severus Snape unwirsch.

Mit einem Blick auf Dumbledore bestätigte Madam Pomfrey Snapes Befürchtungen.

„Bei Verletzungen der Nerven kann ich leider nicht viel ausrichten. Wir müssen abwarten und selbst wenn er wieder gehen können sollte, wird er bestimmt nicht mehr fliegen können.“

„Wenn er gehen können sollte?“, schrie Severus Snape. Er vergrub das Gesicht in Händen und schluchzte leise. Er hätte es verhindern können, doch er konnte sich nicht bewegen, und jetzt? Jetzt konnte Harry sich wegen seiner Unfähigkeit wahrscheinlich nie mehr bewegen.

Er zog den Stuhl näher an das Krankenbett heran und ließ sich jedoch nicht darauf nieder. Harry würde erst in zwei Tagen wieder erwachen. Diese Zeit würde er nicht verplempern, indem er Krankenbesuch spielte. Er würde in den Kerkern nach einer Möglichkeit suchen, ihm zu helfen.

Einmal mitten in der Nacht besuchte Severus dann doch seinen Schüler im Krankenflügel. Das ganze Schloss schlief bereits und so war er ungestört. Er musste sich eingestehen, dass Madam Pomfrey Recht hatte, mit dem, was sie gesagt hatte. Es gibt keine Heilung, man muss einfach abwarten und hoffen. Freilich gäbe es Möglichkeiten, den Prozess anzukurbeln, doch nur mit Hilfe Dunkler Magie und dieser sollte Harry nicht ausgesetzt werden.

Kein Schüler wusste, was genau mit Harry geschehen war. Viele waren der Überzeugung, er wollte Selbstmord begehen, da er dem Druck der Öffentlichkeit nicht Stand hielt. Doch Severus wusste es besser. Diese besondere Verbindung zwischen Harry Potter und Lord Voldemort war durch Harrys Narbe besiegelt und eben diese Narbe hatte geschmerzt und geblutet, als er das Bewusstsein verloren hatte. Severus konnte sich nicht wirklich keinen Reim darauf machen, andererseits war es ihm im Moment auch vollkommen egal.

Einige Augenblicke betrachtete er noch den lebloswirkenden Körper Harrys, der in einem der Krankenbetten lag. Er atmete und schlief. Er schlief durch einen Zauber von Poppy Pomfrey. Morgen würde es so weit sein. Morgen würde er endlich wieder erwachen.

Das Erwachen

Der nächste Tag war regnerisch und trüb. In der Schule herrschte reges Treiben. Federkiele flogen durch das Klassenzimmer für Zauberei, Schildkröten wurden im Klassenzimmer für Verwandlungen verhext und im Raum für Verteidigung gegen die Dunklen Künste wurde gelesen. In den Kerkern dampften die Kessel und die Schüler arbeiteten schweigsam vor sich hin. Severus war ein wenig nervös. Heute würde Harry endlich erwachen und es würde sich herausstellen, was weiter mit ihm geschehen würde. Immer noch machte sich Severus Snape Vorwürfe, doch Dumbledore, der sich seine Erinnerungen zu jenem Morgen immer und immer wieder angesehen hatte, war der Überzeugung, dass alles viel zu schnell gegangen war, um wirklich handeln zu können.

Als der Nachmittagsunterricht endlich zu Ende war ging Severus schnellen Schrittes und unbeobachtet von Schülern und Lehrerkollegen in den Krankenflügel. Dumbledore war schon anwesend und Madam Pomfrey stand neben Harrys Bett. Sie hielt den Zauberstab in der Hand und murmelte einige Sprüche, die Severus nicht kannte.

„Ah Severus, gut, dass Du da bist. Er wird gleich aufwachen.“, sagte der Direktor und wandte den Blick wieder Harry zu.

Granger und Weasley waren nicht im Krankenflügel anwesend. Severus wunderte sich ein wenig darüber, doch im Grunde genommen war es ihm egal.

Dann endlich nach einer gefühlten Ewigkeit stöhnte der schwarzhaarige Patient leicht auf. Langsam öffneten sich seine grünen Augen und ratlos blickte er umher. Um seinen Hals spürte er einen Widerstand. Eine magische Halskrause, die Harry sehr in seinen Bewegungen einschränkte, doch im Grunde nicht wirklich störte.

Er blickte sich um und erkannte den Direktor und seinen Lehrer für Zaubersprüche.

„Was ist denn passiert?“, fragte er leise und matt. Er war wieder einmal im Krankenflügel, doch es irritierte ihn, dass sogar Snape bei ihm war und ihn aufmerksam und mit Sorge im Gesicht anblickte.

„Sie hatten einen Unfall mit dem Besen, Mr. Potter.“, sagte eine weibliche Stimme und da erkannte Harry auch Madam Pomfrey, die Heilerin von Hogwarts.

„Mit dem Besen?“, fragte Harry gedämpft und versuchte sich zu erinnern, was geschehen war. Sein Kopf begann zu pochen und er gab den Versuch auf. Was auch immer passiert sein mochte, er schien sich nicht gerade leicht verletzt zu haben. Die besorgten Gesichter um ihn herum sprachen Bände. Sogar bei Snape, der noch miesepetrig dreinschaute, als normalerweise, konnte Harry Sorge erkennen.

„Was ist denn...“, Harry versuchte sich aufzusetzen. Es gelang ihm nicht. Er wurde einerseits von Madam Pomfrey zurück in die Kissen gedrückt und andererseits bemerkte er etwas anderes. Etwas, das ihm ganz und gar nicht gefiel und ihm das Blut in den Adern gefrieren ließ.

„Was ist mit meinen Beinen?“, fragte Harry entsetzt und matt zugleich.

„Was ist mit Deinen Beinen, Harry?“, erwiderte Dumbledore, doch Harry ahnte, dass er sehr gut wusste, was er meinte.

„Ich kann sie nicht spüren.“, flüsterte Harry und seine geweiteten Augen füllten sich mit Tränen.

Er konnte seine Beine nicht spüren. Er konnte sie nicht bewegen. Was ist denn ein Zauberer ohne seine Beine? Wie sollte er jemals Voldemort besiegen können, ohne, dass er laufen konnte? Wie sollte er fliegen, wenn seine Beine wie zwei nasse Säcke an seiner Seite baumelten?

Das Entsetzen war Harry ins Gesicht geschrieben, als Madam Pomfrey wieder das Wort ergriff: „Mr. Potter, beruhigen Sie sich! Das muss doch nicht heißen, dass das für immer so bleibt. Es besteht durchaus die Möglichkeit, dass...“

„Es besteht die Möglichkeit? Was kann denn passiert sein, dass Sie das nicht wieder hinbekommen, Madam Pomfrey?“, rief Harry laut. Madam Pomfrey konnte bis jetzt jede seiner Verletzungen heilen. Sogar, als er im zweiten Schuljahr auf einen Schlag alle Knochen seines rechten Armes verloren hatte, hatte sie diese innerhalb einer Nacht nachwachsen lassen. Nichts konnte zu schwierig für Poppy Pomfrey sein. Oder doch? War sie hier an ihre Grenzen gestoßen?

Harry hoffte nicht.

Schlussendlich

Tage und Wochen vergingen und bei Harry zeigten sich keinerlei Fortschritte. Ganz im Gegenteil. Er weigerte sich Mahlzeiten zu sich zunehmen und die Schularbeiten zu erledigen. Harry benutze den Rollstuhl, den Madam Pomfrey ihm besorgt hatte, nicht und er wurde von Tag zu Tag trübsinniger.

Außer Severus Snape, der täglich einige Stunden nach den Rechten sah, bekam Harry keinen Besuch. Er hätte sich gefreut, wenn Ron oder Hermine im Krankenflügel erschienen wären, doch dieser unausgesprochene Wunsch blieb unerfüllt.

Die Stunden mit Professor Snape waren keinesfalls unangenehm und Harry erfuhr endlich, was an jenem Morgen wirklich geschehen war, aber er verstand sich einfach nicht richtig mit dem schwarzgekleideten Mann und dieser wollte ihn auch zu keiner Unterhaltung zwingen. Daher saßen sie oft stundenlang nebeneinander, hingen beide ihren jeweiligen Gedanken nach und sprachen kein Wort miteinander.

Harry wollte nicht in den Schulalltag zurückkehren. Er wollte nicht von seinen Mitschülern angestarrt, ausgefragt oder gar ausgelacht werden. Eigentlich wollte er nur in Ruhe gelassen werden. Die Lehrer hatten schon längst davon abgesehen Harry, also Gryffindor, Punkte abzuziehen, wenn er eine Aufgabe nicht erledigt hatte. Denn den Jungen störte dies ganz und gar nicht. Er saß und lag weiterhin in seinem Bett im Krankenflügel und starrte entweder die Decke oder seine Finger an.

An seinen Beinen waren innerhalb kürzester Zeit sämtliche Muskeln verschwunden und die dünnen Gestelle boten keinen schönen Anblick. Seine Brille benutzte der Junge nur noch sehr selten. Es war ihm egal, wer im Krankenflügel ein und aus ging und wenn er ehrlich sein sollte, wollte er auch gar nicht wissen, wer ihn in diesem Zustand sah. Snape erkannte er auch ohne Brille, denn er war immer schwarz gekleidet und grüßte leise und kurz angebunden, wenn er sich auf den Stuhl neben Harrys Bett setzte oder sich davon erhob. Madam Pomfrey redete immer wieder auf ihn ein, wegen verschiedenster Dinge, doch selten gab er eine Antwort. Mittlerweile war im Gespräch, dass Harry künstlich ernährt werden solle, sollte er sich weiterhin weigern Nahrung zu sich zu nehmen. Harry störte sich nicht daran. Es wäre nicht das erste Mal gewesen, dass jemand einfach über seinen Kopf hinweg lebenswichtige Entscheidungen treffen würde.

Das einzige Medikament, das Harry in den letzten Wochen zu sich genommen hatte, war täglich eine kleine Phiolen starken Beruhigungstrankes. In letzter Zeit litt Harry wieder sehr unter nächtlichen Alpträumen. Die meisten handelten von Voldemort und wie dieser den gelähmten Jungen verspottete.

Regelmäßig wachte Harry mitten in der Nacht auf und genehmigte sich einen Schluck aus der Phiolen. Harry wusste, dass die kleinen Phiolen ausreichend für ihn waren, denn weil er nichts aß, hatte der Trank die Möglichkeit stärker auf seinen Organismus zu wirken.

Aus einer Laune heraus trank Harry eines Nachts Nichts aus der Phiolen. Er griff nach dem kleinen Fläschchen, das auf seinen Nachtkästchen stand, doch anstatt es zu entkorken und an die Lippen zu führen, legte er es vorsichtig unter sein Kopfkissen. Harry wusste noch nicht genau, warum er dies tat, doch ihm war ein wenig wohler bei dem Gedanken, einen solchen Trank bei sich zu haben, sollte irgendetwas Schreckliches passieren. Garantiert würde er, wenn er im Sommer zu den Dursleys zurückkehren sollte, einen solchen Trank gut gebrauchen können.

Die Sommerferien, denen Harry mit Graus entgegenblickte, waren nun nur noch wenige Tage entfernt.

Hermine und Ron hatten Harry bis jetzt immer noch nicht besucht und langsam aber sich war sich Harry sicher, dass sie auch nicht mehr kommen würden. Tolle Freunde, die er da hatte. Kaum war er verletzt, schlimmer verletzt als sonst, schrieben sie ihn ab und kümmerten sich nicht mehr um ihn.

Harry war sich sicher, dass die Beiden ihm die Idee, die seit einigen Stunden in ihm keimte, ausgedet hätten. Doch da sie sich nicht blicken ließen konnte Harry dieses Gedankennetz immer weiter spinnen, bis sich schließlich ein fester Plan in seinem Kopf manifestiert hatte.

Für seinen Plan legte er in den folgenden Nächten zwei weitere Phiolen Beruhigungstrank unter sein Kopfkissen. Madam Pomfrey war einmal sehr skeptisch geworden, als sie gefragt hatte, wohin denn die Glasbehälter verschwunden seien, nachdem er den Trank eingenommen hatte. Harry erklärte ihr mit dem gleichen trüben Gesichtsausdruck, der sich seit Wochen auf seinem Gesicht wiederfand, dass die Fläschchen in der Früh immer verschwunden gewesen seien, als er aufgewacht war.

Stirnrunzelnd und wenig überzeugt verdächtigte die Krankenschwester daraufhin einen Hauselfen, die

Phiolen weggeräumt zu haben.

Severus merkte, dass mit Harry in den letzten Tagen irgendetwas anders war. Er konnte nicht mit dem Finger darauf deuten, doch ein ungutes Gefühl suchte seine Magengegend heim und sorgte bei ihm für Unwohlsein. Harry hatte etwas vor, doch was es war, konnte er nicht herausfinden. Um beispielsweise Okklumentik benutzen zu können brauchte er, abgesehen natürlich von einer Einwilligung, Blickkontakt zur jeweiligen Person. Doch Harry sah Severus nicht in die Augen und so konnte der Zaubertränkelehrer nicht in ihnen lesen.

Harry hatte bereits drei Fläschchen gesammelt, als Madam Pomfrey gerade mit der neuen Flasche an sein Bett kam. Sie stellte die Phiole wie üblich auf das Nachtkästchen und machte sich daran, von ihrem Vorratskasten eine Art Inventur zu machen. Poppy würde alle Tränke und Pastillen aufschreiben, die zur Neige gingen und Severus bitten für sie Nachschub zu brauen.

Grade als die Krankenschwester den Schrank geschlossen hatte ertönte der magische Alarm in ihrem Büro und auf der Krankenstation. Irgendwo im Schloss gab es anscheinend einen Notfall, der ihre sofortige Hilfe benötigte. Madam Pomfrey wuselte schnell in ihr Büro, um nach Einzelheiten zu fragen. Sie griff sich kurze Zeit später aus jenem Vorratsschrank einige Phiolen und disapparierte. Die Krankenschwester von Hogwarts war in der Lage, als einzige Person auf dem Schlossgelände, innerhalb Hogwarts zu apparieren. Dieses Privileg stand nicht einmal dem Direktor zu. Heiler auf der ganzen Welt konnten, aus Gründen der Ersten Hilfe, überall auftauchen, wo ihre Hilfe benötigt wurde.

Diese einmalige Gelegenheit ergriff Harry auch sogleich am Schopfe.

Er setzte sich mit leicht zitternden Fingern seine Brille auf die Nase und überlegte noch einmal kurz. Sollte er sich auf diesen Rollstuhl einlassen, würde er nicht nie mehr frei bewegen können. Sollte er ihn weiterhin verweigern, würde er sein ganzes restliches Leben in diesem vermaledaiten Bett verbringen. Beide ‚Lösungen‘ waren nicht gerade sein tiefster Herzenswunsch. Er würde in diesem Zustand nie einen UTZ im Fach Verteidigung Gegen Die Dunkeln Künste erhalten und sein Traumberuf, Auror, war sowieso längst begraben. Er würde also nichts verlieren, denn das Einzige was ihm wichtig war, seine Freunde, hatte er schon längst verloren. Snape war in letzter Zeit zwar ein angenehmerer Zeitgenosse geworden, doch auch ihm würde er nicht helfen können, wenn er nur liegen oder sitzen konnte.

Harrys Entschluss stand also endgültig fest.

Er kramte die drei Phiolen unter seinem Kopfkissen hervor und setzte die erste an die Lippen. Dies war ein angenehmes Gefühl. Er wurde ruhiger und war nicht mehr aufgeregt.

Harry leerte die zweite Phiole und allmählich wurde er sehr schläfrig.

Harry setzte die dritte Phiole an und leerte auch diese mit nur einem Zug. Er stellte die drei leeren Fläschchen auf das Nachtkästchen und ergriff das letzte Glas.

Seine Hand zitterte leicht und Harry hatte Schwierigkeiten, die Hand tatsächlich ganz um die kleine Phiole zu schließen. Seine Muskeln gehorchten nicht mehr und auch seine Augenlider vielen immer weiter zu. Wenn er die Sache jetzt ein für alle Mal zu Ende bringen wollte, musste er das letzte Glas auch noch leeren.

Nachdem auf die vierte Phiole leer war, ließ Harry den linken Arm schwer auf die Matratze fallen und die Phiole kullerte aus seiner Hand, auf den Boden und zerschellte in tausende winzig Splitter.

Harrys Puls wurde immer schwächer und das Atmen machte ihm große Probleme. Das Herz schien nicht mehr richtig zu arbeiten und konnte kein Blut mehr durch seinen Körper schicken. Alle lebenswichtigen Organe hatten durch diese Überdosis an Beruhigungstränken den Geist aufgegeben und ließen Harry nach und nach im Stich.

Harry schloss die Augen und merkte, wie er immer schwerer Luft holen konnte, bis es irgendwann überhaupt nicht mehr funktionierte. Statt panisch darüber zu reagieren, bahnte sich ein leichtes Lächeln auf seinen Lippen und sein Kopf hörte auf zu denken.

Er fiel tief in das schwarze Nichts und bekam nicht mehr mit, wie Madam Pomfrey gefolgt von Severus Snape in den Krankenflügel gestürzt kam.

Harry war glücklich, er hatte keine Schmerzen, konnte alle seinen Extremitäten spüren und würde bald auf seine Mutter und seinen Vater treffen.

Mit diesem Gedanken ließ er endgültig die Welt der Lebenden hinter sich und ließ zwei aufgewühlte Erwachsenen zurück.

Madam Pomfrey hatte ihr Bestes getan, um Harry zurückzuholen, doch die Dosis von vier starken Tränken waren für den ausgemergelten Körper zu viel gewesen. Sie hatte es nicht geschafft.

Severus Snape stand nur steif neben dem Krankenbett und dem toten Körper seines Schülers. Mit Entsetzen bemerkte er den lächelnden Mund des Jungen. Sein Gefühl hatte ihn nicht getäuscht. Harry hatte einen Plan gehabt.

Ich danke euch vielmals fürs Lesen und sogar abonnieren! Gerne könntnt ihr auch einen Kommentar da lassen. Ich freue mich über jede Art von konstruktiver Kritik! ;)

Vielen Dank auch an **Minerva82**! Deine Kommentare waren die ersten, die ich jemals erhalten habe :) Ich wollte nur eine relativ kurze Geschichte schreiben und werde daher, die Beziehung zwischen Severus und Harry nicht weiter ausbauen oder beleuchten. Doch es freut mich wirklich sehr, dass die gefällt, was ich bis jetzt geschrieben habe! :D

Ig dasPhi